

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 14.

Dienstag, den 2. Februar

1915.

Bekanntmachung.

Alle Getreide- und Mehlvorräte sind beschlagnahmt. Ich warne vor unzulässiger Verwendung, die mit Gefängnisstrafe bedroht ist. Unzuverlässige Geschäfte werden geschlossen.

Lg.-Schwalbach, den 1. Februar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl.

Der Bundesrat hat in seiner Verordnung vom 25. Januar ds. Js. über die Beschlagnahme und Anzeigepflicht das Folgende bestimmt:

1. Wer in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1915 Vorräte von Weizen (auch Dinkel und Spelz), Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, und Hafer, sämtlich auch ungedroschen, Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenaehl in seinem Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte unter Benutzung des übergebenen Formulars anzumelden.
2. Von der Anmeldung sind befreit:
a) Vorräte an aedroschenem Getreide oder an Mehl, die zwei Zentner insgesamt nicht übersteigen. Wer weniger als diese Mengen in Gewahrsam hat, hat die am Schlusse der Anzeige vorgesehene Erklärung zu unterschreiben.
b) Vorräte, die sich im Eigentum der Kriegsgesellschaft m. b. H. und der Zentralfürsorgegesellschaft m. b. H. befinden.
3. Alle Angaben haben in Zentnern zu erfolgen. Jede andere Gewichtsangabe ist verboten.
4. Ungedroschenes Getreide ist nach dem zu schätzenden Körnerertrag anzugeben.
5. Als Mehl ist auch das zur menschlichen Ernährung dienende Schrot und Schrotmehl anzugeben.
6. Es sind nur die im eigenen Gewahrsam befindlichen Vorräte anzugeben, aber auch dann, wenn sie anderen Eigentümern gehören, ausgenommen die oben unter 2 b erwähnten.
7. Gehören die Vorräte nicht dem Anzeigenden, sondern einem Anderen, so ist der Eigentümer mit Namen und Wohnort, außerdem Gewicht und Art des ihm gehörenden Getreides und Mehles unter II des Anzeigeformulars anzugeben.
8. Die vorhandenen Vorräte sind vollständig anzugeben. Es ist unzulässig, irgendwelche Abzüge für den Bedarf des Haushalts, des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebs zu machen.
9. Landwirte sollen unter A die Menge des zur Frühjahrseinstellung nötigen Saatgutes nach gewisserhafter Berechnung und ferner die Zahl der zu ihrer Hauswirtschaft gehörigen Personen angeben. Hierher gehören Familienmitglieder, Gesinde, Pensionäre, Arbeiter einschließlich ihrer Angehörigen, Deputanten, Alenteiler, Anstaltsinsassen, soweit sie in dem landwirtschaftlichen Betriebe regelmäßig Beschäftigung erhalten oder durch fortlaufende Lieferung von Brotgetreide oder Mehl zu ernähren sind.
10. Bäcker und Konditoren haben außer der Vorratsanzeige unter I die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 verbrauchte Mehlmenge unter B anzugeben.
11. Händler haben außer der Vorratsanzeige unter I die in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 verkaufte Mehlmenge unter C anzugeben.
12. Die zuständige Behörde ist berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorrats- und Betriebsräume des Anzeigepflichtigen zu untersuchen und seine Bücher prüfen zu lassen.
13. Die Anzeige ist in der Zeit vom 1. bis einschließlich 5. Februar 1915 bei dem Ortsvorstand — oder den von ihm bestimmten Meldestellen — unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Ge-

wissen gemacht sind. Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.

14. Getreide- und Mehlmengen, die sich mit dem Beginn des 1. Februar 1915 auf dem Transporte befanden, sind unverzüglich nach dem Abladen von dem Empfänger anzuzeigen.
15. Wer die geforderten Anzeigen nicht in der gesetzten Frist beantwortet, oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
16. Wer keine Vordrucke erhalten hat, hat dies dem Magistrat oder dem betreffenden Herrn Vertrauensmann anzuzeigen.

Zur Austeilung und Wiedereinsammlung der Anzeigen ist die hiesige Stadt in nachstehende Bezirke eingeteilt und sind für jeden einzelnen Bezirk die dabei genannten Herren als Vertrauensmänner ernannt:

1. Kreuzgasse, Herr Lehrer Aßmann.
2. Weierwiese, „Möhn.“
3. Born- und Judengasse, Herr Lehrer Brückel.
4. Schäfer- und Kasseegasse, Zuckenberg, Herr Lehrer Schambier.
5. Marktplatz, Himmels- und Schloßgasse, Herr Lehrer Ecker.
6. Obergasse, Herr Lehrer Schmidt.
7. Kalmenhof-, Kirch- und Löhrgasse, Herr Lehrer Grün.
8. Roder- und Schulgasse und Dammühle, Herr Reallehrer Röck.
9. Limburger- und Magdeburgstraße, Herr Reallehrer Rühl.
10. Bahnhof- und Göltestraße, Herr Baugewerkschuloberlehrer Hartwig.
11. Wiesbadener-, Taunus-, Laug- und Schillerstraße, Herr Reallehrer Leiß.
12. Weidenmühlweg und Hof Gassenbach, Herr Baugewerkschullehrer Seß.
13. Bahnhof, Altenheim, Engenhahnerpfad, Station Niederseelbach, Ziegelhütte, Herr Feldhüter Link.

Es wird ersucht, bei dieser äußerst wichtigen und im vaterländischen Interesse erlassenen Verordnung alle Angaben gewissenhaft und den oben genannten Herren alle von ihnen verlangte Auskünfte wahrheitsgemäß zu machen. Sämtliche Anzeigen sind so bereit zu legen, daß sie am 6. Februar ex. abgeholt werden können.

Idstein, den 30. Januar 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Sämtliche Hafer- und Brotgetreide Vorräte im Unterraumkreise sind zur Befriedigung der Heeresverpflegung und der Anforderungen der Kriegsgesellschaft mit Beschlag belegt.

Ich ersuche Sie für strenge Durchführung dieser Beschlagnahme Sorge zu tragen.

Von den beschlagnahmten Hafermengen werden freigelassen:

- a) Saathäfer, der nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkauf von Saathäfer befaßt haben
- b) bei Landwirten, der für ihre Wirtschaft erforderliche Saat-Häfer (etwa 150 Kg. für das ha - 4 Morgen)
- c) bei Personen, die Pferde oder andere Einhufer in ihrem Besitz oder ihrem Gewahrsam haben, für jedes Pferd eine Menge von 300 Kilogramm (d. h. von etwa 2 1/2 Pfund für den Tag bis zur nächsten Ernte).

Vom Brotgetreide wird freigelassen für Unternehmer landw. Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschl. des Gesindes auf den Kopf und Monat neun Kilogramm und zur Frühjahrseinstellung das nötige Saatgut. Statt eines Kilogramms Brotgetreide können 800 Gramm Mehl verwendet werden.

Die Einziehung und Bezahlung der Hafer- und Brotgetreidemengen erfolgt durch die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M., Schillerstraße 25. Ich nehme auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 23. Januar ex. — Arbote Nr. 20 — Bezug.

Die Ueberwachung des in den einzelnen Wirtschaften verbleibenden Saathäfers mache ich Ihnen zur besonderen Pflicht. Das Verfütterungsverbot von Hafer an anderes Vieh als Einhufer muß mit aller Strenge durchgeführt werden. Die möglichst weitgehende Verwendung von Ersatzfuttermitteln ist vaterländische Pflicht. Den Landwirten ist die Aufzucht der für je 1 Pferd in der Wirtschaft verbleibenden Menge von 300 Kilogramm auf die Zeit der Feldbestellungsarbeiten und der Heu- und Roggenernte, dringend zu empfehlen.

Langenschwalbach, den 29. Januar 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 1. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. Jan. (Amtlich. W.T.B.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die französischen Verluste in den Kämpfen nördlich am 28. Januar waren groß. Ueber 300 Marokkaner und Algerier liegen tot auf den Dänen. Der Feind wurde durch unser Artilleriefeuer auch gestern daran gehindert, sich an die Dünenhöhen östlich des Leuchtturmes mit Sappen heranzuarbeiten. — Ostlich des Kanals von La Bassée entrissen heute Nacht unsere Truppen den Franzosen im Anschluß an die von uns am 25. Januar eroberte Stellung zwei weitere Gräben und machten über 60 Gefangene. — Im westlichen Teil der Argonnen unternahmen unsere Truppen gestern einen Angriff, der uns einen nicht unbedeutenden Geländegewinn einbrachte. An Gefangenen blieben in unseren Händen: 12 Offiziere, 731 Mann. Erbeutet wurden: 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze kleineren Kalibers. Die Verluste des Feindes sind schwer. 400 bis 500 Tote liegen auf dem Kampffeld; das französische Infanterieregiment Nr. 155 scheint aufgerieben zu sein. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. — Französische Nachtangriffsversuche südöstlich Verdun wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Nordöstlich Badonviller wurden die Franzosen aus dem Dorfe Angomont auf Brömenil geworfen. Angomont wurde von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen griffen die Russen erfolglos den Brückenkopf östlich Darkehmen an, beschossen unsere Befestigungswerke östlich der Seenplatte und versuchten südöstlich des Löwentin-Sees einen Angriff, der in unserem Feuer zusammenbrach. — Russische Nachtangriffe in der Gegend Borzjnow, östlich Lwow, wurden unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (B. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt, bei Guinchy, südlich der Straße La Bassée-Bethune sowie bei Carency (nordwestlich Arras) wurden den Franzosen einzelne Schützengräben entrissen. Ostlicher Kriegsschauplatz: Von der ostpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen wurde bei Borzjnow, östlich Lwow, ein russischer Angriff zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Das Wanken der französischen Front.

Die Offensive Hindenburgs.

Zürich, 30. Jan. (Zü.) Die „Neuen Züricher Nachrichten“ schreiben: Alle Genialität Joffres

scheint das Wanken in der eisernen Mauer im Westen nicht mehr aufhalten zu können. Wenn auch die letzten Erfolge der Deutschen bei La-Basse, Soissons, Reims und in den Argonnen durchaus keine entscheidenden sind, so bilden sie doch eine entscheidende Vorbereitung. Die Kiesenenergie Joffres hat mit dem Zusammenbruch der jetzigen Stellungen bereits gerechnet. Alle Vorbereitungen für eine zweite eiserne Mauer nach dem Einsturz der jetzigen sind getroffen. Aber sie würde nicht mehr das sein, was die jetzige ist und auch ihre Verteidiger würden nicht mehr die gleichen sein wie jetzt. Es wäre der Anfang des letzten verzweifeltsten Widerstandes, der allerdings bei der Tapferkeit der Franzosen und Engländer immer noch eine sehr ernste Sache wäre.

Im Osten bereiten sich große Dinge vor. Hindenburgs Bulletin werden zusehens knapper und lakonischer, was bisher stets das sicherste Anzeichen war, daß ein Schlag von ungemeiner Bedeutung nahe ist. Jetzt werden amtliche Mitteilungen der Russen bekannt, die besagen, daß sie Lemberg und damit Ost- und Westgalizien räumen werden. Dieser Rückzug kann aus zwei Gründen erfolgen, entweder, um alle Kräfte zum Schutze Warschaws zusammenzuziehen, oder um unter Preisgabe von Warschau rechtzeitig eine dahinter liegende starke Defensivstellung unter Umgruppierung der Armeen zu beziehen, noch ehe in einigen Wochen die Schneeschmelze und der unwegsame Frühjahrsschlamm dies unmöglich machen. Wie dem auch sei, mit dem Rückzuge der Russen fällt ihre ganze Offensive, und es beginnt die Verteidigung des eigentlichen Rußland mit der Ukraine.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 30. Januar. (B. B. Amtlich.) Der Kaiser ist von den Besichtigungen im Westen des Reiches kommend, zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Der Kaiser und das 8. Armeekorps.

Köln, 31. Januar. (U.) Nach dem Stadtanzeiger wurde ein Kölner Krieger für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dabei erklärte der Monarch, daß die Rheinländer gute Soldaten seien. Das 8. Armeekorps habe seine Sache gut gemacht, wie er auch von den Rheinländern erwartet habe. Der Kaiser sagte u. a.: Wir bleiben auf Feindes Boden, bis der Feind niedergedrungen ist oder bis er zusammenbricht.

Ein französisches Torpedoboot in den Grund gehohrt.

Köln, 30. Jan. (U.) Nach einer aus Zürich kommenden Pariser Privatmeldung der „Köln. Ztg.“ teilte der französische Marineminister mit, in der letzten Woche sei das in Dänkirchen stationierte französische Torpedoboot 219 gegenüber Neuport in den Grund gehohrt worden. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Drei englische Dampfschiffe durch ein Unterseeboot versenkt.

Amsterdam, 31. Jan. (Frkf. Ztg.) Neuter meldet aus London: Das deutsche Unterseeboot „U 21“ bohrte das englische Dampfschiff „Vencruachen“ von Northfolks durch einen Torpedoschuß in den Grund. Die Besatzung, die aus 21 Köpfen bestand, ist in Fleetwood an die irische Küste gebracht worden. Die „Vencruachen“ war ein kleiner Küstenschiff. Der Kommandant des Unterseebootes ließ der Besatzung 10 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde später aus der See mit einem Boot herausgeholt. Um 1/2 1 Uhr nachmittags bohrte dasselbe Unterseeboot den Dampfer „Vinda Blouchi“ bei Liverpool

in den Grund. Die „Vinda Blouchi“ tat Dienst von Manchester nach Belfast. Die aus 10 Personen bestehende Besatzung der „Vinda Blouchi“ wurde gerettet. Am Abend kam ein Dampfschiff an mit dem Bericht, daß die Besatzung geent habe, wieder ein Unterseeboot noch ein drittes Dampfschiff in den Grund bohrte.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Jan. (B. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Januar mittags. An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von kurzen Geschützkämpfen, größtenteils Ruhe.

10000 Gefangene in einer Woche.

Die heftigen Kämpfe der letzten Tage führten in den Karpathen zur Wiedereroberung der Paßhöhen. In den eine Woche andauernden schwierigen Aktionen haben die Truppen trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse mit größter Ausdauer und Zähigkeit gekämpft, alle Terrainschwierigkeiten bei oft hoher Schneelage überwunden und hierdurch große Erfolge erzielt und dem Feinde in Summa 10000 Gefangene und sechs Maschinengewehre abgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die Offensive der Oesterreicher.

Mailand, 31. Januar. (U.) „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die österreichisch-ungarische Offensive in den Karpathen nimmt eine größere Entwicklung. Die Oesterreicher haben erhebliche Kräfte in breiter Front vorgeworfen. Es scheint, als wenn alle österreichischen Korps bei dieser Offensive vertreten wären, weil die Rückwirkungen der Bewegungen des österreichisch-ungarischen Heeres auch am Dunojec bemerkt wurden. (Böf. Ztg.)

Die Türken am Suez-Kanal.

Köln, 31. Jan. (U.) Einem Londoner Bericht des „Corriere della Sera“ zufolge rückten die Türken weiter gegen den Süden des Suez-Kanals vor. — Ostlich des Kanals hat am Mittwoch ein größeres Treffen stattgefunden. (B. Z.)

Ein italienisches Schiff versenkt.

Mailand, 30. Jan. (U.) Die russische Schwarze Meer-Flotte versenkte durch Kanonenschüsse den italienischen Kausfahrer „Maria Luissetta“, den sie für ein türkisches Schiff gehalten hatte. Die Besatzung, meist Griechen, wurde gerettet.

Schwere russische Offiziersverluste.

Petersburg, 29. Jan. (U.) In den letzten drei Offiziersverlustlisten, die den Zeitraum vom 12., 13. und 14. Januar umfassen, sind als tot, verwundet oder gefangen enthalten: In der ersten Liste zwölf Namen von Obersten, in der zweiten Liste acht Namen von Obersten und in der dritten Liste sieben Namen von Obersten, zusammen also in drei Tagen einen Verlust von 37 Obersten.

Hinrichtung Deutscher in Marokko.

Von der schweizerischen Grenze, 30. Januar. (U.) Wie der „Matin“ mitteilt, sind die in Marokko ansässigen Deutschen Fide und Grundbesitzer, die das Kriegsgericht von Casablanca am 13. Januar zum Tode verurteilt hat, am 28. Januar hingerichtet worden. Der bereits am 27. November zum Tode verurteilte Deutsche Brandt ist zu zehn Jahren Einzelhaft begnadigt worden. Die Verurteilung Rehrhorns zu lebenslänglicher Zwangsarbeit ist vom Generalgouverneur bestätigt worden. (Frkf. Ztg.)

Der kranke Prinz Georg von Serbien.

Paris, 30. Januar. (U.) Der Prinz Georg von Serbien, dem die Zeitungen eine diplo-

matische Mission in Griechenland zuschreiben, ist, wie die Pariser Blätter mitteilen, krank und begibt sich zur Erholung nach der französischen Riviera.

Die Deutsch-Amerikaner.

Berlin, 30. Jan. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: Einer Drahtmeldung aus New-York zufolge fand gestern eine Massenversammlung der Deutsch-Amerikaner statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen. Der Hauptredner, Professor Hugo Münsterberg, richtete an seine Mitbürger die Aufforderung zur Gründung einer nationalen Liga für die Neutralität.

Kanada fordert eine Reichskonferenz.

London, 30. Jan. (U.) Kanada verlangt, wie die „Times“ meldet, eine Reichskonferenz, in der die Kolonien bei Friedensschluß ihre Interessen vertreten können. Wenn die „Times“ auch diesen Versuch Kanadas, sich kräftig geltend zu machen, mit dem Hinweis überzuckert, daß diese Konferenz nach dem Frieden einen stärkeren Zusammenschluß zwischen England und den Kolonien anstrebe, so ist doch deutlich, daß Kanada jetzt schon das Bestreben äußert, gegenüber dem Mutterland ein starkes Wort mitreden zu dürfen. Auch Australien dringt auf die Reichskonferenz. Australien macht sich vor allem Hoffnung auf die im Stillen Ozean gefaperten Schiffe und nach dem „Sydney Daily Telegraph“ scheint das Vertrauen in die Uneigennützigkeit Englands in solchen Fragen nicht sehr groß in Australien zu sein. Die „Times“ rät der Regierung an, diese schwerwiegenden Fragen nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und der Reichskonferenz zuzustimmen. (Frkf. Ztg.)

Das Lissaboner Offizierkorps gegen den Krieg.

Genf, 31. Jan. (U.) Der Madrider „Liberal“ meldet über die Vorgänge in Lissabon: Außer in Lissabon haben die Oporto und Chaves Offizierskorporationen gegen den Krieg stattgefunden. Die Forderungen des Lissaboner Offizierkorps lauten auf sofortige Einstellung der Truppenverschiebungen nach dem Auslande. Der Kriegsminister hat sich auf Seiten der demonstrierenden Offiziere gestellt, was den Sturz des gesamten Ministeriums nach sich zog. In der Artilleriekaserne, in der im Jahre 1910 die Vorbereitungen für die Revolution getroffen waren, meuterte die ganze Garnison, weil die beiden Kommandeure der Regimenter zu verhafteten Offizieren gehörten. Es heißt, daß die Mehrzahl der verhafteten Offiziere bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Das Arsenal ist durch Gendarmen besetzt worden. Das Volk schließt, daß nach den Vorgängen der letzten Tage der offene Widerstand des Heeres gegen die Kriegsteilnahme im Dreiverband nur noch durch einen Gewaltstreich der Regierung gebrochen werden könnte bei dem die Republik ihre Existenz aufs Spiel setzen werde.

Dresden, 30. Januar. (U.) Eine große Anzahl nicht militärpflichtiger belgischer Zivilisten gener ist, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, aus Sachse nach Belgien zurückgeführt worden, wo das deutsche Gouvernement über sie verfügt.

Haag, 30. Januar. (U.) Aus Uppington i. Südafrika wird gemeldet, daß der Burenführer Maritz sich auf deutsches Gebiet zurückgezogen hat, um sich größere Kanonen zu holen. (B. A.)

Kopenhagen, 30. Januar. (U.) Die Petersburger „Bremia“ meldet: Der Militärgouverneur von Warschau hat die Entfernung eines zweiten Drittels der Zivilbevölkerung Warschaws angeordnet. (Zgl. Rundsch.)

Heeres- und Volksernährung.

(Fortsetzung.)

2. Teil.

Es gilt jetzt die noch vorhandenen Nahrungsmittel richtig zu verwenden. Darunter verstehe ich eine Verwendung, die Nährstoffverluste nach Möglichkeit vermindert. Es wäre unrichtig und unwirtschaftlich, Nahrungsmittel, die dem direkten Verzehr dienen können in der Viehhaltung zu verwenden. Durch jahrelange einwandfreie Untersuchungen O. Kellners ist es einwandfrei nachgewiesen, daß z. B. von 1000 Gramm Stärke nur 250 Gramm im Tierkörper zum Ansatz kommen. Der Rest geht in Form von Wärme, Verdauungsarbeit und Gärung verloren. Daher müssen wir darauf bedacht sein, Brotgetreide und Kartoffeln nicht durch den Tierkörper mit großem Verlust in Fleisch zu verwandeln, sondern zur direkten menschlichen Ernährung zu verwenden. Die Viehhaltung und die Schweinemast wird dabei zwar etwas zurückgehen, aber daran ist nun nach Lage der Sache nichts zu ändern. Bei Befolgung dieser Vorschläge wird zwar in nächster Zeit mehr Vieh auf den Markt kommen als dem augenblicklichen Bedarf entspricht. Dieses Schlachtvieh darf nun auf keinen Fall verschleudert werden, sondern muß in der Form von Konserven und Dauerware für späteren Bedarf zur Aufbewahrung kommen. Namentlich sollten staatliche Konservenfabriken und bedeutendere Schlächtereien in großem Maßstabe an die Herstellung von Konservfleisch in Wärsen herantreten. Auch jeder Privatmann sollte es als seine Pflicht betrachten, Dauerware herzustellen und für späteren Bedarf aufzubewahren. Wenn dann im nächsten oder

übernächsten Jahre wirklich eine Schlachtviehknappheit eintreten würde, so kann man alsdann auf die jetzt hergestellten Vorräte zurückgreifen, sowie nötigenfalls aus dem Auslande Vorräte hereinbringen. Für jetzt gilt es Vorkorn und Kartoffeln eventl. auch Hafermehl als Hauptnahrungsmittel zu betrachten und danach zu handeln. Durch eine gute Raufutter- und Runkelrübenzucht (Zuckerrüben) sind wir in der Lage, einen mittleren Viehstand zu erhalten und dadurch in der Lage, die Städte in ausreichender Weise mit Milch und Butter zu versorgen. Nach Beendigung des Krieges wird es nicht schwierig sein, den Viehstand auf guten Grundlagen rasch wieder zu vergrößern.

Was steht uns nun zur Volks- und Heeresernährung zur Verfügung? Die noch vorhandene Brotsfrucht reicht zur Ernährung nicht aus, außer einer weitergehenden Ausmahlung läßt sich das vorhandene Quantum nicht vergrößern, anders steht es dagegen mit den Kartoffeln. Hier betrug die vorjährige Ernte rund 500 Millionen Doppelzentner. Davon werden zur Saat verwendet rund 50 Millionen Doppelzentner. Zu Speisewecken wurden seither verbraucht 145 Millionen Doppelzentner, zur Spiritusherstellung, zur Herstellung von Kartoffelfstärke, Kartoffelwalzmehl, Kartoffelflocken und Kartoffelmehl zusammen 45 Millionen Doppelzentner. Zusammen 240 Millionen Doppelzentner. Mithin bleiben verfügbar 260 Doppelzentner. Diese wurden seither in der Schweinehaltung verfüttert. Eine Jahresernte von rund 150 Mill. Doppelzentner ergibt rund 10500 Mill. Stärkewerteinheiten. Wenn wir nun annehmen, daß uns nicht nur 10 %, sondern rund 33 % Brotsfrucht und damit auch 33 % Stärkewerteinheiten zur

Heeres- und Volksernährung fehlen, so müßten ein Drittel von 10500 Mill. Stärkewerteinheiten also rund 3500 Mill. Stärkewerteinheiten der Kartoffelloorrat entnehmen und der Brotbereitung zuführen. In den verfügbaren 260 Mill. Doppelzentner Kartoffeln sind nun etwa 5200 Millionen Doppelzentner Stärkewerteinheiten enthalten. Zieht wir die benötigten 3500 Mill. Doppelzentner hiervon ab, so bleiben uns zu Futterzwecken noch verfügbar 1700 Mill. Doppelzentner Stärkewerteinheiten zur Schweinefütterung zur Verfügung. Die Schweinehaltung müßte demnach mit einem Drittel der seither verwendeten Kartoffelmengen auskommen suchen. Da solche bedeutenden Kartoffelmengen zur Brotbereitung notwendig erscheinen würde eine Sicherung dieses Nahrungsmittels für Heeres- und Volksernährung auch hier zu befürworten sein. Da sich nun die Kartoffeln nicht wie Getreide beliebig lange Zeit aufbewahren lassen würde es sich empfehlen, gerade jetzt und in der nächsten Zeit die Kartoffeln zu Speisewecken namentlich zu Massenspeisungen in erster Linie zu verwenden und den Brotgenuß nach Möglichkeit einzuschränken. Daneben wird es richtig sein, vorhandene Kartoffeltrockenanlagen, deren Zahl von 145 im Jahre 1907 auf 500 im Jahre 1911 gestiegen ist, im Tag und Nachbetrieb arbeiten lassen um möglichst viel Trockengut zu erzielen. Diese Trockentartoffeln können außer zum Brotbacken auch zur Herstellung von Speisen verschiedenster Art Verwendung finden. So bereitet man aus Kartoffelfstärke (die in besonderen Schlächtereien hergestellt wird) Sago, Stärkesirup, Nudel und Magaroni.

(Schluß folgt.)

Madrid, 30. Jan. (ZL.) Der frühere spanische Botschafter in Paris, Caballero, erklärte in einer Unterredung, Spanien müsse neutral bleiben, doch müsse seine Neutralität wachsam und bewaffnet sein. In dieser Weise sei auch England gegenüber zu handeln. Sollte Spanien in einen Konflikt verwickelt werden, so könnte es seine Unterstützung nur gegen sofortige Kompensationen bewilligen. (B. 3.)

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluss Nr. 11. —

Idstein, 1. Februar 1915.

— **Holzpreise.** Bei der heute in den Distrikten Galgenbaum und Cärschhaag abgehaltenen städtischen Holzversteigerung beliefen sich die Preise wie folgt: Die 5 Eichenstämme kosteten 1070 M., das Kieferbuchen Scheit 26.20 M., buchen Knüppel 20.96 M., buchen Wellen 9.32 M. das Hundert. Die Versteigerung war von auswärtigen Käufern gut besucht und wurde das Holz an diese verkauft.

— **Den Tod fürs Vaterland.** Unter der Ueberschrift „Vermisste Soldaten“ brachte am Samstag der „Zett. S.-A.“ den Angehörigen Gewissheit über das Los mancher tapferen Kämpfers. Hierunter befindet sich auch ein schon lange vermisteter Idsteiner, es ist dies Willi Schneider von der 11. Komp. des Infant.-Regts. Nr. 87. Der Gefallene ist ein Sohn unseres Mitbürgers des Buchbindermeisters L. Schneider; er hatte die hiesige Baugewerkschule mit Erfolg besucht und später das Jögen. Künstler-Einjährige gemacht. In den Kämpfen bei Monzon fand er den Tod und am Walde von Glabe wurde er am 30. August mit noch vielen Kameraden beerdigt.

— **Die Herren Bäckermeister des Kreises** sind eingeladen, an einem am Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr in der „Alten Post“ in Limburg stattfindenden Vortrag des Obermeisters der Wiesbadener Bäckerei über „Herstellung von Kriegsbrot“ teilzunehmen, da voraussichtlich von jetzt ab nur Kriegsbrot gebacken werden darf und auf Uebertretung der neuen Vorschrift „Schließen des Geschäftes“ angeordnet werden kann, ist der Besuch des Vortrags dringend zu empfehlen.

A. **Anzeigepflicht.** Zur Durchführung der Anzeigepflicht von Borräten an Weizen u. s. f. erwartet Regl. Regierung, daß u. a. auch alle Lehrer, soweit irgend möglich, in den Aufnahmetagen sich ihrem Gemeindevorstande zur Verfügung stellen zur Verteilung der Anzeigeformulare, zur Entgegennahme der Anzeigen und zur Unterstützung der Anzeigepflichtigen bei der Ausfüllung der Vordrucke.

E. **Postsendungen an Kriegsgefangene.** Von jetzt ab können Postsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Kriegsgefangenen-Postverkehrs an die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in allen britischen Besitzungen und Schutzgebieten (Leitung über die Niederlande), ferner gewöhnliche Briefsendungen und Postanweisungen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan (Leitung je nach Wahl und Leitvermerk des Absenders über die Schweiz oder über Schweden-Rußland) abgesandt werden. Die Postanweisungen an Gefangene in britischen Besitzungen sind wie solche an Gefangene in England an das Postamt in Haag, Postanweisungen nach Japan wie solche an Gefangene in Frankreich oder Rußland an die Oberpostkontrolle in Bern oder an das Postamt in Malmö 1 zu richten.

E. **Die Feldpostsendungen an unsere Pioniere** bedürfen dringend besserer Adressierung. Zahlreiche Sendungen tragen als Bezeichnung des Bataillons die Angabe „1. Pionierbataillon“ oder „2. Pionierbataillon“, während tatsächlich das Pionierbataillon Nr. 1 oder 2 gar nicht in Frage kommt. Dies beruht darauf, daß der Absender verwechselnd lediglich die Nummer eines der beiden Halbbataillone (1 oder 2) angegeben hat, aus denen jetzt im Kriege fast jedes Pionierbataillon besteht, dagegen die Bezeichnung des letzteren unterlassen hat. Nun gehen die Feldpostsendungen natürlich nach dem Pionierbataillon Fürst Radziwill Nr. 1 oder nach dem Pommerschen Pionierbataillon Nr. 2 und werden dort unbestellbar. Die Nummer des Halbbataillons ist in der Feldadresse völlig entbehrlich, weil die Kompagnien des Bataillons fortlaufend benummert sind. Dagegen muß das Pionier-Bataillon selbst genau bezeichnet sein. Die Adresse muß daher z. B. heißen: „An den Gefreiten Schulz, 10. Reservekorps, 2. Garde-Reserve-Division, Hannover. Pionierbataillon Nr. 10, 4. Kompagnie.“ Nicht aber darf es in diesem Falle heißen: „An den Gefreiten Schulz, 10. Reservekorps, 2. Garde-Reserve-Division, 2. Pionierbataillon, 4. Kompagnie.“

E. **Die Zahl der bei den Postsammlerstellen beschädigt eingehenden Feldpostpakchen** ist noch immer groß trotz der vielen von der Postbehörde an das Publikum gerichteten Mahnungen, diese Sendungen so dauerhaft wie nur irgend möglich zu verpacken. Besonders mangelhaft ist vielfach die Verpackung von Feldpostbriefen mit Flüssigkeit. Hunderte von Pakchen dieser Art mit zerbrochenen oder led gewordenen Glasgefäßen gehen täglich schon bei den Postsammlerstellen ein, also kurz nach ihrer Aufgabe zur Post. Die Aufgabepostanstalten sollen zwar ungenügend verpackte Feldpostbriefe mit

Flüssigkeit unbedingt zurückweisen. Vielfach läßt sich jedoch den Sendungen von außen nicht ansehen, daß sie eine mangelhaft verwahrte Glasflasche enthalten. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß sich bei Feldpostbriefen mit Flüssigkeit diese in einem starken sicher verschlossenen Behälter befinden müssen, und daß der Behälter in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus Pappe fest verpackt sein muß. Außerdem müssen sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sein, daß die Flüssigkeit beim Schadaftwerden des Behälters unbedingt aufgesaugt wird.

pp. **Heftrich, 31. Jan.** Vom Frauenverein Heftrich wurden folgende gestrickte Sachen an den Kreisverein Rotes Kreuz in Langenschwalbach geschickt: 84 Paar Socken, 37 Paar Kniestrümpfe, 34 Paar Handschuhe, 8 Kopfschützer, 50 Paar Fußlappen. Außerdem wurden ins Dorf an im Feld stehende Krieger abgegeben: 17 Paar Socken, 7 Paar Handschuhe, 5 Paar Kniestrümpfe, 34 Ohrenschützer, 24 Leibbinden, 50 Paar Fußlappen.

G. **Engenhahn, 31. Jan.** In den letzten Tagen wurden hier vom Gemeinderath Großmann 880 Mark in Gold eingesammelt und an die Reichskasse abgeliefert.

Wiesbaden, 30. Jan. Landesrat Krefel in Kassel, ein Sohn des Landeshauptmanns Krefel hier, hat auf französischem Boden den Heldentod erlitten.

h. **Berlin, 31. Jan.** Wie verlautet, wird nach eingehenden Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen geplant, im Bundesrat für das laufende Jahr eine Einschränkung des Anbaus von Zuckerrüben um etwa ein Viertel zu beantragen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. Februar.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Wesentliches zu melden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Weichsel in der Gegend südwestlich Mława haben wir die Russen aus einigen Ortschaften, die sie Tags zuvor vor unserer Front besetzt hatten, verdrängt. In Polen südlich der Weichsel gewinnen wir weiter an Boden. Südlich der Pilica haben wir unsere Angriffe erneuert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 1. Februar. Amtlich wird verlautbart 31. Januar mittags: Am Dunajec und an der Nida herrschte gestern auf beiden Seiten lebhafteste Artillerietätigkeit. Unsere in letzter Zeit schon mehrmals mit guter Wirkung feuernde Artillerie hatte auch gestern Erfolg; der Feind räumte im heftigsten Feuer einige Schützengraben. Auch auf der übrigen Front in Russisch-Polen zeitweise Geschützkampf. In den Karpathen verlief der Tag ruhig. Im Waldgebirge wird noch um einige nördlich der Paßhöhen liegende Stellungen gekämpft. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Berlin, 1. Febr. (ZL.) Der Kriegsbericht-erstatte der „Berliner Morgenpost“, Venhoff, meldet aus dem Kriegspressequartier: Nach dem siegreichen Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen gehört nun wieder der ganze Karpathenwall den Oesterreichern. Nur noch auf der galizischen Seite einiger Pässe sind Gefechte im Gange. Die Truppen dringen bei den erfolgreichen Kämpfen mit großem Eifer vor, obwohl der Höhen Schnee die Operationen sehr beeinträchtigt und die Mannschaften sehr mitnahm.

Wien, 1. Febr. (ZL.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen richten ihr ganzes Augenmerk auf Przemyśl. Ihre Stellungen südlich der Festung und ihre ausgezeichneten strategischen Bahnlinien werden ihre Offensive glänzend unterstützen.

Bekanntmachung.

Die Dienstgeschäfte des zum Hore einberufenen Bauaufsehers Kappus werden vertretungsweise versehen und zwar als: Bauaufseher und Rohrmeister durch Herrn Stadtrechner Vietor, als Brandmeister durch dessen früheren Stellvertreter Herrn Adolf Fraundt.

Idstein, den 28. Januar 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Prima Mindfleisch

verkauft von Dienstag morgen 9 Uhr ab das Pfund zu 80 Pfg.

L. Schütz, Idstein, Bornstraße.

Entlaufen:

1 deutscher Schäferhund (Rüde), auf den Namen „Lug“ hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Bruchhäuser, Haltestelle Niederseelbach.

Realschule zu Idstein.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 12. April, vormittags 10 Uhr, im Schulgebäude statt. Bei der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen: das letzte Schulzeugnis und der Impfschein, von auswärtigen Schülern auch ein Geburtschein.

Für die Aufnahme in Sexta ist erforderlich: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungen.

Schulgeld 60 M., Auswärtige 70 M., für das zweite und folgende Kind einer Familie die Hälfte. Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, werden schon jetzt entgegengenommen.

Sprechstunden: Mittwoch u. Sonnabend 11—12 Uhr.

Ziemer, Rektor.

Volkschule Idstein.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt am 12. April, vormittags 9 Uhr.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis zum 31. März das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können nur dann an dem zur Aufnahme bestimmten Termin eingeschult werden, wenn von Seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht wird.

Bei der Aufnahme ist der Impfschein vorzulegen, von den Kindern, welche nicht hier geboren sind, auch noch ein Geburts- oder Taufschein.

Voranmeldung der eintretenden Schüler Freitag, den 19. Februar, um 10 Uhr.

Ziemer, Rektor.

Dorzüglichen Kognat

in Feldpostpackung zu 1 Pfd. u. 1/2 Pfd. zu haben bei

Gastwirt Klapper, in Heftrich.

Kaufe

wollene Stricklumpen

zu höchsten Preisen.

Frau David Liebmann,
Kamberg, Neumarkt Nr. 11.

Fuhrleute gesucht!

Aus Idsteiner Stadtwald frei Bahnhof Idstein ungefähr
160 fm kurzgeschnittenes Eichenholz
80 „ Grubenholz
30 „ Kiefernlangholz
zur Anfuhr sofort zu vergeben.
Herm. Ohlemacher, Holzhandlung, Hahn i. C.

Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

Am Dienstag, den 2. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, findet im Lesesaal der Baugewerkschule der sechste diesjährige

Familienabend

statt, wozu alle Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

in Idstein.

Mittwoch, den 3. Febr. 1915,
abends 8 Uhr.

Vikar Lauth.

Lied: Nr. 255, Vers 1—5

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 288, Vers 1—5.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 268, Vers 1.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe

Gefallenen.

Lied: Nr. 80, Vers 9.

Vater Unser.

Lied: Nr. 259, Vers 5.

Segen.

Katholische Kirche Idstein.

2. Februar, Maria-Lichtmess, gebotener Feiertag: Morgens Hochamt mit Predigt, vor dem Gottesdienst Kerzenweihe; nach demselben Erteilung des Blasiussegens. Nachmittags Muttergottesandacht. Pfarrer Buscher.



Todes-Anzeige.

Hiermit die herzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn,
Bruder und Enkel

Christian Gerhard

Kraftfahrer im Eisenbahn-Reg. Nr. 2 Berlin-Schöneberg
nach schwerem infolge der Strapazen des Feldzuges sich zuge-
zogenen Leiden, gestern im 23. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Idstein, Strinztrinitatis, den 1. Februar 1915.

In tiefstem Schmerze:
Familie Ludwig Gerhard.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, nachmittags 3 Uhr, vom städtischen
Krankenhaus aus statt.

Kriegerverein Idstein.

Wir setzen die Mitglieder
von dem Hinscheiden des ältesten
Sohnes unseres Kameraden
Ludwig Gerhard, des Kraftfahrers
beim Eisenbahn-Regiment Nr. 2

Christian Gerhard

in Kenntnis.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, nach-
mittags 3 Uhr, statt und ersuchen wir die
Kameraden zahlreich um 2 1/2 Uhr im Ver-
einslokal anzutreten.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben
Kindes sagt herzlichen Dank.

Niedernhausen, den 1. Febr. 1915.

Familie Philipp Klaus.

Vaterl. Frauenverein Idstein.

Die Frauen und Jungfrauen in Stadt und
Land werden herzlich gebeten, als freiwillige
Helferinnen bezw. als bezahlte Kräfte mitzuwirken
bei der **Bearbeitung der wollenen Decken** für
unsere Krieger in Feindesland. **Eile tut not!**

Auch tüchtige **Schneider** und **Schneiderinnen**
finden lohnende Beschäftigung. Wir bitten, sich
bei der Vorsitzenden unseres Vereins, Frau Dr.
Klein, zu melden.

Wer ist bereit, **Nähmaschinen** zur Herstellung
der Wolldecken zur Verfügung zu stellen?

In Anbetracht der bitteren Kälte, die sowohl
auf dem östlichen, wie auch auf dem westlichen
Kriegsschauplatz herrscht, wird jeden Tag gearbeitet,
auch abends.

Namens des Vorstandes:
Dir. Schwenk, Schriftführer.

Während der Kriegszeit

ist es eine unbedingte Notwendigkeit
zu sparen,

deshalb empfiehlt es sich, daß jede Hausfrau
ihre **Kleidungsstücke selbst anfertigt.**

Dafür bietet sich die beste Gelegenheit in dem
Anfang März beginnenden Kursus zur
Erlernung der Hausschneiderei.

Anmeldungen baldigst erwünscht.

Hochachtend

Frau Lina Bender,
Bahnhofstr. 44.

Goldenes Kettenarmband

verloren. Abzugeben im Schloß unter Be-
lohnung von 3 Mark.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht,
daß meine liebe Mutter, unsere gute
Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Feldmann

nach langem Leiden am Sonntag Morgen
5 Uhr verschieden ist.

Bermbach, den 1. Febr. 1915.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Feldmann

Familie Karl Schnabel

Ludw. Schnabel

Gustav Feldmann.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**
Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß
mein lieber Mann, unser guter Bruder,
Schwager und Onkel

Karl Welf

heute Nacht 1 Uhr im Alter von 58
Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, Wiesbaden, Biebrich, Biele-
feld, Bockenhausen, Winkels,
den 1. Februar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**
Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause,
Kirchgasse aus, statt.

Befanntmachung

gemäß § 21 Abs. 3 der Jagdordnung.

Ich beabsichtige die Jagd-
nuzung der beiden hiesigen ge-
meinschaftlichen Jagdbezirke frei-
händig zu verpachten.

Die für die Verpachtung in
Ausficht genommenen Pachtbe-
dingungen liegen 2 Wochen lang
vom 2. Februar 1915 bis 16.
Februar 1915 im hiesigen Gemeindezimmer öffent-
lich aus.

Jeder kann gegen die Art der Verpachtung
und gegen die Pachtbedingungen während der Aus-
legungsfrist Einspruch beim Kreisaußschuß in
Langenschwalbach erheben.

Wörsdorf, den 1. Februar 1915.

Der Jagdvorsteher
Forth, Bürgermeister.

Eine 3-Zimmerwohnung

in der Limburgerstraße auf 1. April zu vermieten.
Näh. bei Friedr. Köppling, Idstein, Löbergasse.

Bahnhofstraße schön möbl. Zimmer zu
vermieten. Näh. in d. Exped. d. Idst. Btg.

Schön möbl. Zimmer in besserem Hause zu
verm. Näh. zu erst. im Verlag d. Idst. Btg.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 8. Februar d. Js., vormittags
11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in
den Distrikten

Eichelfeld und Heidekopf,

folgendes Gehölz versteigert:

16 1/2 eichen Wellen

79 Raum. Nadelholz-Knüttel

55 " " Reiser.

Anfang im Eichelfeld.

Idstein, den 31. Januar 1915.

Der Magistrat:

Leichfuß, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 5. Februar d. Js., vormittags
10 1/2 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Ge-
meindewald, in den Distrikten

Reinborner-Wald und Diefenbach,

folgendes Gehölz zur Versteigerung:

13 Raum. eichen Scheit- u. Knüttelholz

7 " Nadelholzknüttel

597 " buchen Scheit- u. Knüttelholz

6470 buchen Wellen.

Anfang an der Straße Gsch-Niederems.

Niederems, 1. Februar 1915.

Müller, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, den 5. Februar, vormittags 11 Uhr
anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald

Distr. Dickicht 14a

22 eichen Stämme von 28,23 Festm.

3 Raum. Schichtnutholz;

Distr. Michers

6 fichten Stämme von 6,94 Festm.

zur Versteigerung.

Wallradenstein, den 27. Januar 1915.

Der Bürgermeister J. V.: Kadesch.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 8. Februar d. Js., vormittags
11 Uhr beginnend, kommen im Wörsdorfer Ge-
meindewald

"Nack" Distr. Breithed 14b

38 eichen Stämme von 58,10 Festm.

zur Versteigerung.

Wörsdorf, den 1. Februar 1915.

Forth, Bürgermeister.

Nutholz-Verkauf.

Folgendes Nutholz aus dem Gemeindewald
Oberems soll im Wege schriftlichen Angebots ver-
kauft werden:

Los Nr. 1 Distr. Hobholz Nr. 1-150

142 fichten Stämme von 42,11 Festm.

Los Nr. 2 Distr. Hobholz Nr. 151-332

171 fichten Stämme von 49,66 Festm.

Los Nr. 3 Distr. Hobholz Nr. 333-586

239 fichten Stämme von 74,58 Festm.

Los Nr. 4 Distr. Reuscherseck

57 fichten Stämme von 28,88 Festm.

Los Nr. 5 Distr. Eichpfad und Hohenstein

100 Stämme von 21,38 Festm.

Los Nr. 6

Distr. Hobholz, Reuscherseck und Hohenstein

145 Stück Stangen 1r Klasse

23 " " 2r "

25 " " 3r "

Angebote sind getrennt nach Losen bis zum
14. Februar d. Js., nachmittags 1 Uhr, mit der
Bezeichnung Nutholz-Verkauf bei dem Bürger-
meisteramt Oberems abzugeben, wo die Eröffnung
der eingegangenen Angebote an dem genannten
Zeitpunkte erfolgt.

Zuschlagsfrist bis zum 17. Februar d. Js.
Aufmaßlisten sind gegen Erstattung der Schreib-
gebühren von Förster Kaiser hierselbst zu haben.

Oberems, den 27. Januar 1915.

Weil, Bürgermeister.

Befanntmachung.

Die am 22. ds. Mts. in den Distrikten 16a
und 17 Roßberg abgehaltene Holzversteigerung ist
genehmigt und findet die Ueberweisung am Mon-
tag, den 1. Februar d. Js. statt.

Eschenhahn, den 30. Januar 1915.

Thomae, Bürgermeister.

Alleinstehender Witwer mit kleiner Landwirtschaft,
sucht arbeitsame, in Haushalt und Landwirt-
schaft erfahrene Frauensperson. 1-2 Kinder mit-
zubringen gestattet. Off. mit Lohnansprüchen be-
fördert die Geschäftsstelle d. Idsteiner Btg.